



gangen. Zu Erdmannsdorf und Dorffschellenberg, wie auch denen Städtlein Schellenbergischen Communfeldern haben sich verschiedenemale Bergleute eingelegt, niemals aber etwas Bauwürdiges austrichten können, so, daß man auch in dem Marienbergischen Bergamtsarchiv nichts Merkwürdiges hiervon aufgezeichnet finden können. Von denen ehemals zu Falkenau ergiebigen Bergwerken macht man zwar viel Aufhebens, allein ich muß frey gestehen, daß ich noch zur Zeit keine gründliche Nachrichten davon auffinden können. Zu Erdmannsdorf, Cunnersdorf, Schellenberg und Breitenau sind mächtige Kalkgebürge, davon die ersten beyden noch gangbar, und wegen des vermischten Schiefers einen besonders zu Düngung derer Felder nützlichen grauen Kalk liefern, letztere aber bereits vor geraumer Zeit liegen geblieben. Von dem zu Breitenau befindlichen Marmorartigen Kalk habe in meinen öconomischen Bedenken bereits umständliche Erwähnung gethan, welches er wegen seiner Härte und besonders schönen Farben verdient zu haben glaubte. Zu Flöhe und Bickelsberg, hat man vor einigen Jahren, nicht ohne alle Hoffnung, auf Steinkohlen zu bauen angefangen, allein da man die Kohlen zur Zeit nur Gangweise finden können, so ist der Hauptflöz zur Zeit noch unentdeckt geblieben. Zu Cuba hat man vor einigen Jahren, eine Bank eines feinen und brauchbaren Sandsteines entdeckt, welcher aber vorjeko ebenfalls nicht mehr gesucht wird. Auf dasigen Feldern finden sich Crystalle und Eisensteine in Geschiebe, ja man will sogar behaupten, daß vor langen Zeiten einmahl eine Goldwäsche daselbst gewesen. Zu Flöhe findet man etliche feine bunte Agate, und zu Plaue nach Augustusburg zu, gelbe Eisensteine in Geschiebe. Zu Hohensichte, Plaue und Erdmannsdorf, hat man grauen Thon gegraben, aus welchem zu Zschopau und Dederan allerhand nützliche Geschirre verfertigt worden. Die Thongrube zu Erdmannsdorf ist deswegen die vorzüglichste, weil der Thon sogleich 1 Elle unter der Dammerde auf 5 bis 6 Ellen mächtig angetroffen, folglich die Förderungskosten sich nicht so hoch belaufen. Zu Reichenbach ist eine Dorffstecherey, von welcher ebenfalls in meinen öconomischen Bedenken umständliche Nachrichten angemerkt worden. Von allerhand Kräuterabdrücken und Versteinerungen hat man zur Zeit nicht viel merkwürdiges aufgefunden, auffer, daß man auf dem Schlosse Augustusburg ein Stück versteinertes Holz aufbewahret, welches bey dem Grundgraben soll seyn gefunden worden, und da mir vor einiger Zeit, von einem guten Freunde ein schöner Kräuterabdruck, welcher bey denen Flöhener Kohlbrüchen gewonnen worden, zu gekommen; So will selbigen denen Naturliebhavern zu Gefallen mittheilen, damit selbige Gelegenheit finden, sich mit Entdeckung dieses Krautes Nahmen angenehm zu beschäftigen. Bald hätte ich der Bach in dem

Holze